

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

110 (21.4.1837)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 110.

Freitag, den 21. April 1837.

Preußen.

Koblenz, 10. April. Bei allen, die sich für den Weinhandel, besonders aber auch für den Weinbau und die jetzt hart bedrückten Winzer interessieren, haben die strengen, aber wohlmeinenden und noththuenden Maaßregeln, welche die kön. bayerische Regierung gegen die Verfälschung der Weine neuerlich getroffen hat, großen Anklang gefunden, und es wird von ihnen sowohl im Interesse des redlichen Weinhändlers, als auch des Weinproduzenten und selbst der Konsumenten nichts sehnlicher gewünscht, als daß sämtliche Regierungen der Weinproduzierenden Zollvereinsstaaten gleiche Maaßregeln anordnen möchten, um dem (zur Schande sey es gestanden) besonders in einzelnen Städten, und hauptsächlich bei jüdischen Weinhändlern, noch andauernden Ulsuge der Weinbrauerei ein Ende zu machen. (F. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

Die Bötter im Noißblatt. Zum Kauf angeboten: eine gelbene Frauenzimmeruhr aus Mangel an Platz; (der war englogirt). — Ein einschlafendes Bett. — S. Bureau verkauft eine leichte Winzbüchse und Kants Kritik der reinen Vernunft.

— Anträge von Arbeit: Ein wohlgezierter Mensch sucht eine Anstellung als Kellner. — Ein Subjekt von 26 Jahren, welches bereits lesen und schreiben kann, bietet sich als Knecht oder für Schreibereigenschaft an. — Eine honette, mit Hinterlage versehene Stellerin wird gesucht. — Ein lediger Mann sucht in starkem Badwirthschaft einige Monate Übung.

— Zum Ausleihen: In der obern Stadt ein gutes Sekret. — Es ist noch ein leeres Bett vakant für einen Gesellen zum Schlafen. — Eine fröhliche Stube hintenhinaus gegen die Sonne.

— Der berühmte Philosoph Wolf in Berlin bemerkte einmal, als er an der Wirthstafel, wo er gewöhnlich speiste, zur Zeit des Wollmarkts viele Wollkäufer und Wollverkäufer sah, und das Gespräch auf physiognomische Kenntnisse kam, er sey auch Physiognomist und erkenne unter mehreren der Tischgenossen theils Wollwirthliche, theils Wohlhabende; und als eben Vater Thuer, der Stifter der neuen Wollkultur, hereintrat, sagte Wolf, es sey doch artig, daß auch diese Leute ihren Wollthuer (Voltaire) haben.

— In Leipzig sind am 10. April Meyerbeer's „Hugenotten“ zum erstenmal gegeben worden. Die Anerkennung dieses Meisterwerks, welches Ferdinand Ries (selbst ein gefeierter Komponist und Beethoven's bester Schüler) unmittelbar dem Mozart'schen Don Juan an die Seite setzt, war enthusiastisch. Herr Direktor Ringelhart, welcher die Oper geschmackvoll und freigebig ausstattete, wurde gerufen.

* Berichtigung.

In No. 102 der Karlsruher Zeitung vom 13. April d. J. findet sich ein Aufsatz, in welchem auffallende Störungen des re-

gelmäßigen Verlaufs der Witterung durch lokale und zufällige Anhäufungen von Licht und Wärme erklärt werden, welche durch den Umschwung der Erde und deren Reibung an dem immateriellen Aether entstehen sollten. Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine Meinung über diese Ansicht und den darauf gegründeten Vorschlag zur Herstellung eines magnetischen Observatoriums mit wenigen Worten hier auszusprechen.

Im Allgemeinen ist es zwar richtig, daß der mathematisch geregelte Lauf der Erde um die Sonne eine regelmäßige Abnahme und Zunahme der jährlichen Wärme zur Folge hat, und daß auffallende Störungen im regelmäßigen Gange der Witterung noch von einer andern Ursache abhängen müssen; es ist aber nicht glaublich, daß dieselbe hauptsächlich in der schnellen Drehung der Erde um ihre Ase gefunden werden könne. Denn fürs Erste läßt sich nicht annehmen, daß eine wirkliche Reibung der Erde an dem immateriellen Aether statt finde, wodurch Licht und Wärme entstehen könnte. Es ist dies schon wegen der höchst problematischen Existenz eines solchen, den Weltraum erfüllenden Aethers, noch mehr aber deshalb unwahrscheinlich, weil eine Reibung zwischen gasförmigen Stoffen wegen deren Elastizität unendlich ist, und also dieselbe, wenn sie auch wirklich stattfinden sollte, bei der höchst geringen Dichtigkeit des Aethers und der Atmosphäre an ihrer Gränze so unbedeutend seyn müßte, daß hierdurch weder eine Entstehung von Licht und Wärme, noch weniger aber die Erzeugung von Elektrizität, welche in einem beinahe luftleeren Raume gar nicht möglich ist, erklärt werden könnte. Ferner würde aber auch eine Ungleichheit dieser Ursache, welche, nach der in jenem Aufsatz ausgesprochenen Ansicht, durch Nordlichter, Schwanken der magnetischen Ase und ungleiche Vertheilung der Elektrizität sich äußern soll, nur durch die größere oder geringere Geschwindigkeit der Umdrehung, je nachdem die Erde sich in kleinerer oder größerer Entfernung von der Sonne befindet, bedingt werden; müßte also in jährlichen Perioden regelmäßig wiederkehren, und könnte jedenfalls auf die bedeutenden und mannigfaltigen Veränderungen in der Atmosphäre nur einen sehr geringen Einfluß haben.

Mit viel größerer Sicherheit und auf eine weit einfachere Weise läßt sich, nach den Erfahrungen der ausgezeichnetsten Naturforscher, die verschiedene Vertheilung der Elektrizität und des Magnetismus mit allen ihren mannigfaltigen Erscheinungen durch die ungleiche und nach den Tages- und Jahreszeiten veränderliche Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche erklären; wodurch wenigstens zwei Erscheinungen, deren Entstehung nur höchst schwierig nachzuweisen ist, auf eine tellurische, der Erforschung zugängliche Ursache zurückgeführt werden. Die ungleiche Vertheilung der Wärme auf der Erde ist aber erstlich eine Folge des Sonnenstandes, d. h. der Tageszeiten, der Jahreszeiten und der Polhöhe, und diese Ursache kann nur periodische, aber gleichmäßige Zunahmen und Abnahmen der Wärme an einem gegebenen Orte bewirken. Eine zweite Ursache finden wir darin, daß die Erdoberfläche unter gleichen Breitengraden, je nach ihrer örtlichen Beschaffenheit, durch die Sonne verschieden erwärmt wird; nämlich festes Land stärker als der Ocean, und große Kontinente verhältnismäßig stärker, als kleinere. Da nun die Elastizität der Luft durch die Wärme sich vermehrt, dabei aber zugleich ihre Dichtigkeit sich vermindert; so strömt die kältere Luft der Polargegenden regelmäßig nach dem Aequator zu, und bringt daselbst den immerwährenden Ostwind

hervor, dessen Richtung durch die Umdrehung der Erde um ihre Ase nördlich vom Aequator in Nordost und südlich von demselben in Südost umgeändert wird. Dagegen strömt vom Aequator aus den höhern Regionen der Atmosphäre ein warmer und also spezifisch leichter Luftstrom gegen die Pole hin, welcher in höheren Breitengraden den Polarstrom verdrängt, und als Südwestwind die Erdoberfläche berührt, wodurch auch die südlichen und westlichen Winde desto häufiger werden, je weiter man sich vom Aequator entfernt. Indem nun in der eigentlichen gemäßigten Zone diese beiden einander entgegengesetzten Luftströme sich fortwährend abwechselnd verdrängen, so wird das Klima daselbst veränderlich und der Charakter der Bitterung von der Windrichtung abhängig, so daß die Gegenden der Erde, welche sich im südlichen Luftstrom befinden, gelinde Winter und kühle, regnerische Sommer, die andern Gegenden aber, welche im Polarstrom liegen, kalte Winter und heiße, trockene Sommer haben. Je größer aber die Temperaturdifferenz zweier Orte ist, die unter verschiedenen Breitengraden, jedoch unter demselben Meridian liegen, desto auffallender müssen die Wirkungen dieser Ursache werden; daher zieht sich auf der nördlichen Erdhälfte zur Sommerzeit, wo die Abnahme der Wärme vom Aequator gegen den Pol weniger bedeutend ist, der immerwährende Nordostwind der tropischen Zone weiter gegen Norden, und herrscht jedes Jahr gewöhnlich im südlichen Europa noch im Juli und August, wogegen derselbe im Winter mehr nach dem Süden zurückweicht. Im Frühling, wo im hohen Norden erst die größte Kälte eintritt, im Süden aber die Wärme schon beträchtlich zugenommen hat, ist diese Temperaturdifferenz am größten; daher auch, wie Brandes, Kämy und andere Meteorologen gezeigt haben, die Zunahme der Wärme im mittleren Europa in den Monaten März und April oft während einer längeren Zeit durch rauhe Nordostwinde unterbrochen wird. Diese Erscheinungen, welche sich jedes Jahr regelmäßig wiederholen müssen, können aber theils durch die Beschaffenheit der Erdoberfläche, theils durch andere Einflüsse modificirt werden, und in verschiedenen Gegenden und Jahren abwechselnd mehr oder weniger bemerklich seyn. So kann z. B. in Nordamerika, wo die meisten Gebirgszüge von N nach S streichen, der Polarstrom schneller in den Süden gelangen, folglich größere Kälte daselbst hervorbringen, als dieses in Europa möglich ist, wo durch die hohen, von O nach W gerichteten Gebirge die südlichen Gegenden vor seinem Eindringen besser geschützt sind; daher auch in Nordamerika große Abwechselungen in der Temperatur viel rascher auf einander folgen und die Winter viel kälter sind, als unter gleichen Breitengraden in Europa. Unter den andern Einflüssen, wodurch die Regelmäßigkeit jener Erscheinungen gestört werden kann, sind jedoch die Abweichungen vom normalen Gange der Bitterung, welche in den vorhergehenden Monaten statt gefunden haben, die wichtigsten. So wird z. B., wenn im Norden der Winter gelind war, die Temperaturdifferenz zwischen dem Süden und dem Norden am Ende des Winters verhältnismäßig weniger bedeutend seyn, als im Anfange des Frühlings, und daher der kalte, vom Norden kommende Luftstrom erst später, aber mit größerer Stärke in das mittlere Europa gelangen, als in andern Jahren, wo der Winter im Norden kalt war; so daß im März oder April nicht nur die gewöhnliche Zunahme der Wärme auf längere Zeit unterbrochen werden, sondern selbst eine Abnahme der Temperatur eintreten kann. Da aber in dieser Jahreszeit die regelmäßige Zunahme im ganzen Jahr am schnellsten erfolgt, so wird eine Abnahme oder auch ein bloßes Gleichbleiben der Temperatur desto auffallender, je später sie eintritt.

Aus den Untersuchungen der ausgezeichnetsten Meteorologen ergibt sich, daß die regelmäßigen, von dem Stand der Sonne abhängigen Veränderungen der Temperatur auf der Erdoberfläche die Windströmungen verursachen; daß aber die Stärke und Dauer derselben hauptsächlich durch die in den vorhergehenden Monaten statt gefundene Bitterung bedingt wird. Indem nun in unserer gemäßigten Zone der Winter bei Nordostwind kalt, dagegen bei Südwestwind warm; ferner der Frühling bei Nordost-

wind anfänglich kalt, später warm und trocken, bei Südwestwind aber anfänglich warm und später kalt; ebenso der Sommer bei Nordostwind heiß und trocken, dagegen bei Südwestwind kühl und regnerisch; endlich der Herbst bei Nordostwind anfänglich warm, später aber kalt, und bei Südwestwinden anfänglich kühl und regnerisch, aber später warm ist; so läßt sich aus der herrschenden Windrichtung und aus der in den vorhergegangenen Monaten statt gehaltenen Bitterung jedesmal die eingetretene Bitterung ganz ungewungen und ohne Annahme irgend einer problematischen Ursache erklären. Zum Beleg dafür kann selbst das gegenwärtige Jahr dienen, wo nach öffentlichen Berichten der Winter im Norden ungewöhnlich mild war, also der Polarstrom in die südlichen Gegenden erst später, dann aber mit desto größerer Stärke gelangen konnte, und folglich im Frühling eine bedeutende Abnahme der Temperatur verursachen mußte. Aus diesem Grunde wird auch die Wärme erst allmählich zunehmen, wenn der Nordostwind selbst an Intensität verloren hat, indem, wenn nach einem starken und kalten Nordostwinde der wärmere Südwind eintritt, meistens der erstere den letzteren an Intensität übertrifft, also eine Drehung des Windes auf Nordost von Neuem eintreten, und dadurch wieder eine Abnahme der Temperatur erfolgen muß.

Daß übrigens magnetische und elektrische Beobachtungen, in vielen Orten Europa's angestellt, von großem wissenschaftlichen Interesse, und deswegen zweckmäßige Anstalten dafür eine sehr wünschenswerthe Sache wären, muß der Unterzeichnete anerkennen; nur besorgt er, daß bei dem sehr großen Kostenaufwande, welchen ein wohl eingerichtetes magnetisches Observatorium verursacht, die Errichtung eines solchen in unserem Vaterlande noch längere Zeit ein frommer Wunsch für alle Physiker bleiben muß.
Dr. Otto Eisenlohr.

Eröffnung der Kurbrunnen- und Badeanstalt zu Langenbrücken.

Mit dem 1. Mai wird diese Kurbrunnen- und Badeanstalt für den laufenden Sommer wieder eröffnet.

Die ausgezeichnete und vielseitige Heilkräftigkeit dieser Schwefelquelle, welche nach den alljährlichen schönen Resultaten die einzige Süddeutschlands in dieser Beziehung seyn dürfte, so wie die vollkommenste Einrichtung zu allen Arten Regendoube-Dampf- und Gassbädern — letztere vorzüglich für Brust- und Lungenkrankte — glaube ich hinlänglich bekannt, und verweise wegen des Näheren auf die voriges Jahr bei Winter in Heidelberg erschienene neuere Brunnenchrift von Physikus Dr. Fergl in Ettenheim, vormaligem Badarzte dahier.

Mit der Anzeige, daß ich auch dieses Schwefelwasser nach jedem Bestellen versende, empfehle ich zugleich meine, den ganzen Sommer bestehende Gafswirtschaft allen verehrlichen Besuchen auf's Beste.

Bad Langenbrücken, den 15. April 1837.

Sigel,

Eigentümer der Kur- und Badeanstalt.

Anzeige für Musikfreunde.

Der heidelberger Musik- und Singverein wird das im Jahr 1834 gegründete und am allhöchsten Namensfeste Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Sophie von Baden gestiftete Musikfest auch in diesem Jahre und zwar am

Mittwoch, den 17. Mai,

wiederholt feiern.

Zur Aufführung ist Haydn's Oratorium „die vier Jahreszeiten“ bestimmt worden. Dasselbe wird in dem Hofe der Schloßruine, bei ungünstiger Bitterung in einem geeigneten Lokale, statt finden.

Wir laden hiermit alle Musikfreunde, so wie insbesondere jene, welche durch ihre gefällige Mitwirkung dieses Musikfest zu unter-

süßen geneigt sind, zur Theilnahme ein, und ersuchen die Legaten, sich baldigst bei uns anmelden zu wollen.

Die Generalproben werden Dienstag, den 16. Mai, Nachmittags, und Mittwoch, den 17., Vormittags, gehalten.
Heidelberg, im April 1837.

Der Vorstand des Musik- und Singvereins.

Anzeige.

Hagelversicherungsverein Freiburg.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Besorgung der diesseitigen Geschäfte in den großherzoglichen Amtsbzirken Mannheim, Ladenburg und Schwesingen der Handlung J. M. Nestler, Wittwe, in Mannheim, übertragen haben, wornach dieselbe mit Vergnügen stets bereit seyn wird, die vorkommenden Geschäfte pünktlich zu besorgen, so wie jede nähere Auskunft über diese gemeinnützige Anstalt zu ertheilen. Wie in den frühern Jahren sehen wir auch in dem laufenden jährlicher Theilnahme entgegen, und wünschen nur, daß die Anmeldungen zum Beitritt in Zeiten geschehen mögen, damit die zu hoffende Ernte in Augenblicken der Gefahr schon gesichert ist.

Freiburg, den 9. April 1837.

Ausschuß und Direktorium.

Ich füge dieser Bekanntmachung noch bei, daß nach dem Inhalte zu den Statuten dieses Vereins vom Jahre 1835 diejenigen, welche ihre Erzeugnisse nur auf ein Jahr versichern und doch die billigste Prämie genießen wollen, ihre Anmeldung längstens bis Ende April einzureichen haben.

Mannheim, den 14. April 1837.

J. M. Nestler, Wittwe.

Kastatt. (Anzeige.) Wir machen hiermit bekannt, daß sich bei uns fortwährend ein Lager der Mineralerzeugnisse aus den Bergwerken zu Lobsann im Elsaß, bestehend aus

Mineraltheer in Fässern,
Mineralkitt in Blöcken, und
Kittplatten in Kisten befindet, welche Produkte sich als Bindestoff für Stein, Holz und Metall, als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit, Fäulniß und Luftfeuchtigkeit, sowie als Deckungsmaterial für Altane, flache Dächer etc. bewährt gefunden haben. — Auf Verlangen geben wir weitere Auskunft.

Johann Friedr. Müller & Comp.

Ettingen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete übernimmt auch dieses Jahr wieder für die beiden Naturbleichen von Herrn Johannes Riehle in Pforzheim und Herrn G. Mayer in Langensteinbach die ihm anvertraut werdenden Leinwände und Garne. Er garantirt für allen und jeden Schaden und versichert die beste Besorgung.

Ettingen, im April 1837.

Alois Grischele, Sohn.

Karlsruhe. (Logis zu vermieten.) In Nr. 12 des vordern Birkels ist auf den 23. Juli der 3te Stock an eine stille Haushaltung zu vermieten.

Nr. 539. Karlsruhe. (Hauslehrergesuch.) Eine angesehenere Familie in einer Provinzialstadt sucht einen gebildeten jungen Mann vom Schulsache als Hauslehrer zu 5 Knaben von 4 bis 11 Jahren. Hauptbedingung ist, daß der Lehrer seine Zeit ganz den Kindern widmen, und immer um sie seyn muß.

Die Kompetenten um diese Stelle wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen melden auf dem

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Wolfsach. (Offene Stellen.) Die erste Aktuarsstelle mit 350 fl. Gehalt, einschließlich der Accidenzien, für einen Rechtspraktikanten, und die zweite für einen im Registratur- und Sportelertrahungsgeschäft geübten Skribenten mit 300 fl. werden bis 1. Juli d. J. hier offen. Die Bewerber darum wollen

ihre Anmeldung, unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse, bald hier einreichen.

Wolfsach, den 1. April 1837.

Großh. badisches fürstl. fürstb. Bezirksamt,
Fernbach.

Kastatt. (Erledigte Stelle.) Die Stelle der zweiten Lehrerin am Georg-August-Viktoria-Armenerziehungshause dahier ist in Erledigung gekommen und soll baldigst wieder besetzt werden.

Diese Lehrerin muß im Spinnen, Stricken, Nähen, besonders Weisnähen, Kleidermachen (dieses jedoch nur so weit es Dienstboten für ihre eigene Bekleidung brauchen), Flick- und Bügelarbeiten erfahren, sie muß zwischen 24 bis 40 Jahre alt, ledig oder Wittwe, ohne Kinder, untadelhafter Aufführung und katholischer Konfession seyn.

Ihr Gehalt besteht jährlich in 100 fl., nebst freier Wohnung und unentgeltlicher Verpflegung. Die Entlassung oder der Austritt hat auf vorausgegangene vierteljährliche Aufkündigung statt.

Die sich um diese Stelle Bewerbenden haben ihre Gesuche, nebst den erforderlichen legalen Zeugnissen bis zum 21. Mai längstens bei dem unterzeichneten Verwaltungsrathe einzureichen, und müssen sich auf Verlangen einer Prüfung unterziehen.

Kastatt, den 12. April 1837.

Der Verwaltungsrath.

Bosch.

Nr. 755. Bretten. (Bekanntmachung.) Wegen der israelitischen Osterfeiertage wird der auf Dienstag, den 25. d. M., fallende hiesige Georgimarkt Montag, den 24. d. M., und der auf Mittwoch, den 26. d. M., fallende Krämermarkt Dienstag, den 25. d. M., abgehalten werden; was bekannt gemacht wird.

Bretten, den 17. April 1837.

Bürgermeisteramt.

Martin.

vdt. Schilling.

Nr. 6766. Kastatt. (Vorladung.) Der Soldat des großh. 3en Infanterieregiments, Valentin Lorenz von Stollhofen, hat sich am 27. v. M., während seines Urlaubs, von Hause entfernt, ohne daß man seinen dermaligen Aufenthalt bis dahin erfahren konnte. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich

binnen sechs Wochen

um so gewisser bei seinem Regimentskommando, oder bei diesseitigem Oberamte zu stellen, als er sonst als Deserteur betrachtet und nach den Landesgesetzen gegen ihn verfahren würde.

Zugleich ersuchen wir, unter Beifügung des Personbeschriebs des Valentin Lorenz, sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Personbeschrieb.

Valentin Lorenz ist 25 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll groß, mittleren Körperbaues, von guter Gesichtsfarbe, hat graue Augen, braune Haare und mittelmäßige Nase.

Kastatt, den 12. April 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Bosch.

vdt. Ganther.

Kappel-Rodeck. (Gasthaus- und Bierbrauerei-Versteigerung.) Zufolge des gestellten Antrags des Amtsdieners, Murgraf in Achern, und Joseph Böglisch, Fabrik-inhaber in Kappel-Rodeck, vom 28. März d. J., sind sie gesonnen, das zwischen ihnen im Streit liegende Gasthaus zum Prinzen in Kappel-Rodeck einer Eigenthumsversteigerung mit dem Bemerkten auszusetzen, daß, wenn der wahre Werth nicht erreicht werden sollte, dasselbe wieder auf eine von da an bestimmte Zeit in Pacht gegeben wird, und ist zu dieser Steigerung Tagfahrt auf

Dienstag, den 25. April d. J.,

im Gasthaus zum Prinzen in Kappel-Rodeck anberaumt, und haben sich auswärtige Liebhaber zur Eigenthumsversteigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Das Gasthaus ist mit der ewigen Schildegerechtigkeit zum Kurprinzen und einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Branntweinbrennerei versehen, liegt mitten im Ort Kappel an der Hauptstraße, ist zweistöckig, mit geräumigen Zimmern und Keller versehen; auch eignet sich das Ganze zu jedem Gewerbe. Zu dieser Gebäulichkeit gehört noch eine neuerbaute große Scheuer und Stallung, Schweinställe, nebst Holzremise und ein geschlossener Hof, hinten an der Scheuer ein ungefähr halb Morgen großer Gemüsegarten, und an diesen Gemüsegarten stoßt ungefähr ein halb Morgen Ackerfeld, welches sich auch zu Garten eignet, und ist mit vielen fruchtbaren Bäumen besetzt; desgleichen auch der Gemüsegarten.

Die übrigen Wirthschaftsrealitäten, welche noch in den Kauf gegeben werden, wird man am Tage der Steigerung mit den noch sonst annehmbaren Bedingungen nennen, und jeder Steigerungslustige kann das Ganze jeden Tag einsehen.

Kappel-Rodeck, den 8. April 1837.

Bürgermeisteramt.
Epple.

Nro. 1814. Achern. Versteigerung einer Torfbenutzung.) Zufolge hoher Verfügung großh. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke soll die Benutzung zur Torf Gewinnung von 26 Morgen 54 Ruthen herrschaftlichen Waldbodens von dem Abtshuhrwalde in der Bezirksforstrei Neufreistett im Wege öffentlicher Steigerung auf die Dauer von 10 Jahren, unter Vorbehalt hoher Genehmigung, in Pacht gegeben werden.

Wir haben zu dieser Verhandlung

Samstag, den 29. April d. J.

anberaumt, und laden die Liebhaber ein, sich an besagtem Tage, Morgens 10 Uhr, in dem Wirthshause zu Oberbruch einzufinden. Die Bedingungen, welche am Tage der Steigerung eröffnet, können auch bis dahin auf diesseitigem Bureau eingesehen werden. Beisitzer Hofmann in Schwarzach wird auf Verlangen die zur Torfbenutzung bestimmte Stelle vorweisen.

Achern, den 12. April 1837.

Großh. badisches Forstamt,
v. Ritz.

Nro. 1683. Emmendingen. (Weinverkauf.) Freitag, den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle ungefähr

100 Ohm

1836r Gefällweine in Steigerung verkauft werden.

Auch werden noch 1832r und 1833r Reiberbergweine um bestimmte Preise ohnweise aus der Hand verkauft.

Emmendingen, den 11. April 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Hoyer.

Nr. 6578. Fahr. (Präklusionsbescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger Liquidanten, gegen die Gantmasse des verstorbenen Jakob Arndt von Ottenheim, Liquidatin, Forderungen und Vorzug betreffend, werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationsstaatsfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Fahr, den 22. März 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 6153. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Karer Krämer und seine Ehefrau, Katharine Higel, von Goldscheuer, wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 25. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person, oder durch

gebörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholten werden könnte.

Offenburg, den 5. April 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Kern.

vdt. Gantber.

Nro. 6577. Pforzheim (Schuldenliquidation.) Der Kübler, Math. Gegenheimer von Ittersbach, hat um Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika gebeten. Alle, welche an ihn Etwas zu fordern haben, werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche bei der

Samstags, den 22. April d. J.,

früh 9 Uhr,

stattfindenden Liquidation geltend zu machen, widrigens sonst die Erlaubniß ertheilt würde.

Pforzheim, den 25. März 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Deimling.

Nr. 5546. Fahr. (Erbvorladung.) Die beiden Söhne und einzigen bekannten Erben des am 13. Dez. v. J. verstorbenen Schullehrers, Alois Renner von Oberweier, haben sich der Erbschaft entschlagen, und es hat demnach die rückgelassene Witwe um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Erbschaft gebeten.

Dem zufolge werden die etwa noch unbekannt gebliebenen Erben des Verstorbenen aufgefordert, ihre Erbrechte auf diese Verlassenschaft

binnen 4 Wochen,

vom 25. d. M. an gerechnet, dahier geltend zu machen, widrigensfalls die Wittve in den Besitz und die Gewähr der Erbschaft eingewiesen würde.

Fahr, den 8. März 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Buiffon.

Nr. 3543. Wertheim. (Schuldenliquidation.) Die Kilian Grein'schen Eheleute zu Wertheim haben Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 29. April d. J.,

Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wo die Gläubiger der Kilian Grein'schen Eheleute auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser ihre Forderungen anzumelden haben, als ihnen diesseits später nicht mehr dazu verheßen werden kann, und sie den durch ihr Richterscheinen verursachten Schaden sich selbst zuzuschreiben haben.

Wertheim, den 20. März 1837.

Großh. badisches Stadt- und Landamt.
Gaertner.

Karlsruhe. (Aussogiesuch.) Es wird ein Aussog zu einer ähnlichen Lithographie gesucht. Näheres im Kommissar der Karlsruh. Zeitung zu erfahren.

Bekanntmachung.

Montags, den 24. April d. J., Morgens 8 Uhr, wird an der diesseitigen Rechnungskanzlei durch die Materialdepot-Kommission die Versteigerung von 500 Kubikmeter hydraulischer (schwarzer) Kalksteine aus den Brüchen bei Malsch und Westmagen im Großherzogthum Baden an den Wenigstnehmenden öffentlich in Afford gegeben; wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Germerstheim, den 7. April 1837.

Königl. Rechnungsbauerdirektion.
Schmauß, Ingenieurmajor.